

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794**

16.4.1794 (Nr. 46)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 16. April 1794.

Mit Hochfürstlich, Markgräfllich, Badischem gnädigstem Privilegio.

## RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch-Deutsches Reich.

Mainstrom, vom 7 April. Ob des Kaisers Reize nach Brüssel außer der Huldigung in Brabant, die Vermehrung der Thätigkeit in diesem Feldzug, oder das wohlthätige Geschäft der Beschleunigung des Friedens zum Zweck habe, kann nur die Folgezeit aufklären. Nach einer Privatnachricht wird im Haag ein Kongreß gehalten werden, welcher der Welt den ersenkten Frieden bringen soll; öffentliche Nachrichten hingegen versichern, die Zusammenkunft im Haag habe eine Konvention zwischen Großbritannien, Preussen und Holland zum Zweck und wirklich ist auch der Königl. Preussische Staatsminister, Graf von Haugwitz und der Britische Gesandte in Berlin, Lord Malmesbury nach dem Haag abgereist. Eine Nachricht aus Brüssel sagt: „In Valenciennes ist neuerding ein Kriegsrath gehalten worden, welchem die vornehmsten Generale der alliirten Armeen bewohnten. Die Beweggründe dieser verschiedenen Berathschlagungen scheinen nicht bloß militairische Gegenstände, sondern auch Sachen von höherrer Wichtigkeit zum Ziel zu haben. Das Ganze wird aber so geheimnißvoll behandelt, daß kein Ungeweihter klug daraus werden kann. — Ein Schreiben vom Rheinstrom läßt Robertspierre Friedens-Unterhandlungen anfangen und behauptet, er habe sich deswegen die Hebertisten etc. vom Hals geschafft, um ganz nach Willkühr handeln zu können. „Ließt man so heißt es ferner in diesem Schreiben, mit Aufmerksamkeit die Reden, welche dieser französische Diktator sowohl bei den Jakobinern, als auch im Konvent gehalten hat, so wird man seine Geneigtheit zum Frieden, nach welchem sich der größte Theil der Nation sehnt, nicht verkennen können. Bemerkenswerth ist es auch, daß die Franzosen Elsaß und Lothringen wie Feindes Land behandeln und beinahe sollte man daraus schließen, daß sie nicht abgeneigt seyen, durch Abtretung dieser ganz ruinirten Län-

der sich den Frieden zu erkaufen.“ Bald wird der Vorhang aufgezoogen werden und dann das Wahre und Falsche dieser hier zusammengestellten Gerüchte aufgedeckt werden.

Neuwied, vom 8 April. Die Ankunft eines britischen Eilboten hat große Veränderungen nach sich gezogen. Die preussische Magazine, welche man auf Schiffe geladen hatte, werden wieder ausgeladen und die Truppen, wovon schon die erste Abtheilung den 6. dieses zu Köln eingetroffen war, gehen wieder den Rhein hinauf, wahrscheinlich, um ihre erste Position wieder einzunehmen. Von Wesel ist eine Verstärkung von 2000 Mann für die Regimenter Köthen, Kunzli, Romberg und Schladen den 6. dieses abgegangen. Ihr Marsch geht über Kaiserwerth, Deutz, Neuwied und Koblenz.

Bruchsal, vom 9 April. Seit einigen Tagen sind wieder viele Truppen hier durch marschirt und alle in dieser Gegend liegende Truppen müssen sündlich zum Aufbruch bereit seyn. Das schöne ungarische Husaren-Regiment Beciay, liegt dermalen zu Forzheim und dasiger Gegend. Die Festung Philippsburg ist nun bald im besten Stand. Kürzlich war hier ein Oberheinischer Kreiskongreß, der darauf antrug, alle Tage 2000 Bauern, statt 1000 zum Schanzen nach Philippsburg zu senden. Das Kommissariat hat von den zunächstliegenden Reichsfürsten 3000 eichene Stämme außer den Wallfaden begehrt. Bei der Arbeit in einem Graben fand man lezthin eine geladene Kanone, nebst vielem Waffenzug, Kugeln und Gebeinen, welches alles seit der letzten Einnahme dieser Festung in den Gräben verborgen lag und man hofft noch mehr zu finden.

Regensburg, vom 9 April. Den 2. dieses hat der kühnbrandenburgische Herr Gesandte mit einer Staffette von Berlin die Anweisung bekommen, hier zu äußern: Sr. Königl. Majestät von Preussen beeharten war in Absicht des Reichs annoch bei der

gefaßten Entschliebung; inzwischen hänge es von dem Ausgange der mit den Seemächten vorgehenden Unterhandlungen ab, ob Se. Majestät in den Stand gesetzt werden dürften, für die fernere Vertheidigung des Reichs ein mehreres, als gedachte Entschliebung mit sich bringen, beizutragen. Dem Reich stehe es übrigens frei, auch seiner Seite noch eine annehmliche Unterstützung zu bewilligen und dieserhalb bestimmte und angemessne Vorschläge zu thun etc. Bei der den 7. dieses angefangnen Reichstagsberathschlagung über das den 22. Jan. diktirte Kaiserl. Kommissionsdekret hat der nemliche Herr Gesandte geäußert, daß diejenige Königlich-Preussische Truppe, welche sich zurückgezogen, Befehl erhalten hätten, Halt zu machen und daß Se. Königl. Majestät der Erklärung des Reichs in Ansehung der weitem Bestimmung dieser Truppen bald gewärtig seyen. Obengedachte Erklärung hat Herr Graf von Görz gleich den folgenden Morgen den Kaiserlichen Herren Ministern hinterbracht, welche noch den nemlichen Abend Gelegenheit fanden, solche Sr. Majestät dem Kaiser, welche gerade in Straubingen anwesend waren, selbst vorzutragen.

Mannheim, vom 13 April. Ihre Herzogliche Durchlauchten von Zweibrücken sind verschiednen Donnerstags Abends glücklich von München wieder hier angekommen. Morgen werden dem Vernehmen nach Se. Königl. Hoheit der Herzog Albert von Sachsen, Teschen zu Heidelberg erwartet, woselbst bereits Se. Durchlaucht der Prinz von Hohenlohe aus den Niederlanden eingetroffen sind. Als die Franzosen neulich zu Frankenthal waren, zeigten sie sich auch stark in unsrer Nachbarschaft. Auf das mit der Alarmkanone gegebne Zeichen, rückte daher ein Theil der Besatzung mit einigen Stücken reitender Artillerie gegen Oggersheim vor und es fielen von beiden Seiten mehrere Schüsse. In Frankenthal wurden die Franzosen bekanntlich von den Preußen vertrieben; aus den umliegenden Ortschaften aber, besonders aus Oggersheim, schleppten sie vieles mit sich fort. Sie haben seitdem öfters ihre Streifereien in die benachbarten Dörfer wiederholt. Nach Mutterstadt, Ruchheim etc. kommen sie beinahe täglich. Man sieht daher wieder häufig aus diesen Gegenden flüchten.

#### Österreichs Niederlande.

Auszug-Schreibens aus dem Lager bei Samars vom 7 April. Das Regiment der Hessischen Gardes Grenadier, so wie die Kaiserlichen Regimenter Kautz, Joseph und Wenzel Kollaredo, 3 Grenadier-Bataillon und eine beträchtliche Anzahl Reiterei, haben sich nach verschiednen aufeinander gefolgtten Märschen, endlich in eine Kolonne bei St. Amand zusammen gezogen, denen eine große Menge schwere Ge-

schüzes und Munition gefolgt ist. Diese Truppen sind vor und auf der rechten Seite von Valenciennes über die Scheide gezogen. — Man behauptet, daß die Franzosen heute oder morgen abermals einen Angriff von der Seite von Cateau zu unternehmen Willens seyen. Indessen sind aber die Wege und Witterung so schlecht, daß allem Anschein nach noch zur Zeit weder die feindliche, noch unsre Armee, einen Angriff wird wagen können. Man versichert übrigens, die Armee, welche dazu bestimmt seyn soll, und bei Cateau anzutreffen, bestehe aus 80.000 Mann. Das Zuverlässigste von allen diesen Sagen und Gerüchten besteht aber darinn, daß der größte Theil der in Niederländern gestandnen Macht sich an die große Armee angeschlossen hat und man entschlossen ist, dieses Land lieber unter Wasser zu setzen, als es ferner zu bewachen. Die Anstalten hierzu sind bereits gemacht und die Ueberschwemmung wird auf dieser Seite unverzüglich vorgenommen werden, sobald sich die Republikaner nur in einer beträchtlichen Menge zeigen werden. — Neuport und Ostende sind durch eine große Anzahl schwerer Geschüzes hinlänglich gedeckt. Aus Brüssel meldet man ebenfalls, daß die Republikaner sich mit der größten Thätigkeit beschäftigen, um neue Zubereitungen zu einem wiederholten Angriff zu machen. Ihre Hauptarmee soll von Tag zu Tag mit neuen Abtheilungen von den Rhein- und Moselarmeen und sogar von der, gegen die Vendee gerichteten Armee, verstärkt werden. General Vichegrü zieht seine Hauptmacht auf der Seite von Cambray und Bouchain zusammen, weil er merkt, daß die Absicht der Kaiserlichen, sobald sie vorrückten würden, hauptsächlich auf diese beiden Plätze gehen würde. Er hat deshalb, außer der großen Armee, noch 3 Lager von Reserven, zu Verron, Lasa und Soissons errichten lassen. Diese umständlichen Berichte hat man durch einen, von der republikanischen Armee entwichenen Obristlieutenant, erhalten. —

Privat Schreiben aus Brüssel, vom 8 April. Die National-Konventions Truppen unter General Vichegrü's Anführung, haben dormalen verschiedne Lager zwischen Cambray und Bouchain bezogen. Das wichtigste darunter ist zuverlässig das sogenannte Cäsarslager; denn außer seiner vortrefflichen Lage ist dasselbe mit neuen beträchtlichen Batterien und Verschanzungen eingefaßt worden, die mit einer fürchterlichen Menge schweren Geschüzes besetzt sind und jeden Angriff auf dasselbe sehr gefährlich machen. — Nach den Bewegungen, welche dormalen wieder unter der feindlichen Armee Statt haben, zu urtheilen, ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Republikaner einen neuen Angriff auf mehrere Plätze zugleich und besonders auf

des Feld-Marschall Prinzen von Sachsen, Koburgs Hauptarmee im Schild führen. Unsere Generale haben aber bereits alle nöthige Maasregeln ergriffen, um ihre Entwürfe zu vereiteln. — In Erwartung wichtiger Auftritte dauern indessen die kleinen Scharmüßel und Wostengefächte ununterbrochen fort, die öfters mit einer unglaublichen Wuth von beiden Seiten unternommen werden. So machten erst neuerdings den 5. dieris, 2500 Mann feindlicher Truppen, worunter eine beträchtliche Anzahl Reiteret war, wieder einen Ausfall aus Rassel und griffen unsere Vorposten nahe bei Basseur an. Unsere geringe Mannschaft wehrte sich gegen ihr, ihr an der Zahl so außerordentlich überlegenen Feind, eine Zeitlang mit einem mehr als heldenmäßigen Muth und zog sich erst, nachdem sie einen geringen Verlust erlitten hatte und jede weitere Gegenwehr fruchtlos würde gewesen seyn, in der besten Ordnung zurück. Die Konventstruppen fielen hierauf in einige Häuser und Meterhöfe ein, wo sie alles Wein ausplünderten. Nachdem aber gemeldte Truppen inzwischen eine Verstärkung erhalten hatten, zogen sie von neuem auf den Vosten los, den sie zu verlassen waren genöthigt worden; aber bei ihrer Annäherung hatten sich die Feinde bereits mit ihrer Beute aus dem Staub gemacht. — Den nemlichen Tag griff ein anderer ziemlich starker feindlicher Haufen einen hannoverschen Vosten unweit Bervil an, den er auch bald zum Rückzug nöthigte. Bald hernach sprengte aber eine Schwadron brittischer Hulanen in vollem Galopp auf diese Gegend los und griff die Feinde so nachdrücklich an, daß sie ein sehr starkes Blutbad unter ihnen anrichteten und die übrigen in der größten Bestürzung zurück eilten. Man macht dermalen hier alle Zubereitungen zu dem Empfang Sr. Majestät des Kaisers. Höchst-dieses werden morgen Abends hier erwartet.

#### Frankreich.

Paris, vom 5. April. Nach heute bei der National-Convention eingelaufenen Berichten von Brest vom 1. April sind in dagigem Haven binnen 5 Tagen wie der 35, theils Britische, Spanische und Holländische reich beladene Schiffe aufgebracht worden, ihre größte Ladungen bestanden in Kupfer, Schühen, Kanonen, Mehl und Früchten etc. Auch aus der Vendee seien nach andern Berichten Vierhundert und fünfzig fette Ochsen hierher wirklich auf dem Weg, welche man den Koyaisten, die bald vollends aufgerieben seyn würden, abgenommen hätte. Heute dekretirte die National-Convention: Von jedem Mitglied soll eine moralische bestimmte Nachricht von seiner politischen Aufführung seit der Revolution übergeben werden, um jeden insbesondere kennen zu lernen. Die Untersuchungen und Ausföhrung dieses Dekret wurde dem Comite des öffentlichen Wohls aufgetragen.

Paris, vom 6. April. Robespierre, welcher ist bei der National-Convention die Hauptrolle übernommen, geht seinen Gang zur Oberherrschaft fort und räumt noch täglich aus dem Weg, was ihn hindern könnte, ohne unter Freund oder Feind einen Unterschied zu machen, so opferte er bereits wieder 5 seiner Mitglieder (siehe No. 44. dieser Blätter) Danron seinen ehemaligen Busenfreund, Camille Desmoulin, Herault de Sechelles, Philippeaur (Der Verfasser von der Schrift: Der Krieg in der Vendee welche in Macklots Hoibuchhandlung in Carlruhe wieder aufs neue angekommen und à 24 kr. zu haben ist.) und Coeroir auf und ließ aufs neue folgende eingetretene Convents-Mitglieder, nebst mehreren andern Personen dem Revolutionsgericht übergeben und zum Tode verurtheilen, da sie sämtlich beschuldigt und überwiesen wären, die National-Convention zu stürzen, die Republik zu zernichten und im Einverständnis mit den gegen Frankreich verbundnen Mächten die ehemalige alte monarchische Regierung wieder herzustellen, es nämlich solgende, an welchen bereits mit der Guillotine das Todesurtheil ebenfalls vollzogen wurde; Chabot, Sabre d'Eglantine, de Launay, Bazire, General Westermann, Lulier National, Agent, ferner d'Angers, Bazire, Sabuguet, Junius und Emanuel Frey, Deidericksen, Guzman, Philipp Baron, Peter Regnier, Louis Bannapier, Franz Ludwig Souquerel, Poiret, Pottier, Pellerin, Courtin, Adam, Meffre, Barelle, Collignon und noch mehrere. So gehen auch die Todesrichter Ludwigs des XVI. vor und nach den nemlichen Weg aus der Welt. Der ausübende Rath, welcher eigentlich das ist, was vorhin der verstorbene König war, mag den Robespierre auch wohl im Weg gestanden seyn, denn dieser wurde ebenfalls einzig und allein auf des letztern Befehl, aufgehoben, die Minister, aus welchen er bestand, ab und an deren Stelle 12 neue Commissairs gesetzt. Was Robespierre bei all diesen mächtigen Neuerungen und Kunstgriffen für Absichten hegt, läßt sich noch nicht erklären. Sehr auffallend ist es jedoch, daß das Volk, allem, was er spricht, will und ausführt, den lautesten Beifall zulauchzet. Demohngeachtet ist es in hiesiger Hauptstadt nicht allerdings richtig und etwas Großes dem endlichen Ausbruch nahe; mag dieses nicht etwa auch durch ihn bewürkt werden? Die Folgezeit wird es entziffern. In den hiesigen Gefängnissen befinden sich dermalen noch 6915 Gefangene.

#### Vermischte Nachrichten.

Das sächsische Contingent von 6000 Mann hat in vorigem Feldzug allein einen Verlust von 1000 Mann erlitten.

Die polnische Truppen haben unweit Warschau ein Regiment Russen größtentheils zusammen gehauen.

Das allgemeine Lösungswort in Polen ist iht auch:  
Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit!

Reichs - Festung Philippsburg.  
(Fortsetzung.)

Gewis war hierzu alle mögliche, vielfältige Fortdauer der Aufmunterung der Arbeiter, unumgänglich nöthig. Die ganze Generalität lies es auch daran nicht fehlen, gieng selbst mit Beispielen voran. Viele vornehme und große Generals, Prinzen, Grafen, Marquis, verlohren vor dieser Festung ihr Leben. Selbst den en Chef kommandirenden General, Marschall von Berwick, traf den 12. Juni dieses Todtenloos. Als er eben, nach seiner täglichen Gewohnheit, im Begriff war, in die Laufgräben zu gehen, theils der Arbeit Vorschritte zu besehen, theils die Arbeiter aufzumuntern, traf eine aus der Festung hergeschogene Falkonettkugel ihn so hart und unglücklich an das Haupt, daß dasselbe, bis auf einen Rest vom Kinnbacken, ganz zersplittert, in die Luft flog. Kurz vorher, war bereits eine Kanonen - Kugel vor ihn hin in den Morast gefallen und hatte ihm das ganze Gesicht mit Kohl bespritzt; er war eben im Umwenden und Abwischen seines Gesichts begriffen, als dieser Schuß ihm das Leben und der gesammten Armee ihren kommandirenden General raubte. — Der Armee älteste General, Lieutnants übernahmen indessen das General - Kommando, bis der König dasselbe dem Marquis d'Assfeld, mit Tittel und Würde eines Marschalls von Frankreich, übertrug, um dieses Belagerungswerk hinauszuführen. — Um gegen Prinz Eugens Anrücken der Festung sich zu versichern, lies dieser das Lager nicht nur noch mehr verschanzen, sondern die jenseits Rheins gestandne Kavallerie einrücken und endlich vor den Linien, von 7 zu 7 Schuben, große und tiefe Wolfsgruben verfertigen, in deren Grund spizige Pallisaden einschlagen, deren obere Oeffnungen mit dünnen Brettern belegen und diese mit Erde bedecken; so war sein Lager wirklich unbezwinglich gemacht. Kanonirung u. Bombardirung der Festung wurde denn auch mit außerordentlicher Gewalt getrieben. Kurz, Marschall d'Assfeld unterlies nichts, was nur ein mit allem versehenener General anwenden kann, um seinem Vorhaben einen glüklichen Ausgang zu verschaffen. — Izt rückte Prinz Eugen auf das französische Retranchement an und schlug sein Hauptquartier, in des Feinds Angesicht, zu Wiesenthal auf. Gleich nach seines neuen Lagers Errichtung, ließ er eine Menge Faschinen, Horden und andre Dinge, womit man Moräste, Gräben und Wolfsgruben ausfüllen und als der Kavallerie Bahn machen kann, zusammen bringen. Allein, als dieser Prinz, das französische Lager mit Kenner - Aug rekognoscirte, dessen unerhörte

Beschaffenheit, der auf den Werkern aufgepflanzten Kanonen außerordentliche Menge wahrnahm und dabei erwog, Welch eine lange Zeit man die Soldaten unter deren höllischem Feuer stehen lassen müsse, bevor man mit der Gräben, Gruben und Moräste Ausfüllung fertig werden und zum wirklichen Schlagen kommen könne, besetzte der Prinz sich und seine Neigung, die Festung zu entsezen und durch eine Haupt - Schlacht seinen Feldzug zu krönen, am allerersten. Er nahm wahr, daß er zwar endlich doch wohl, durch seiner Truppen Tapferkeit zum Ziel gelangen, dabel aber auch viel deutsches Blut vergießen könne, wodurch des erhaltenen Siegs ganzer Werth verlohren gehen müsse; überdem war er, wäre die Unternehmung etwa verunglückt, im Rücken nicht gesichert, hatte denn von Baiern und andern damals übelgesinnten Reichsthänden nichts gutes zu vermüthen. Den Feind durch seine Gegenwart und Thätigkeit also beständig zu beunruhigen, der Belagerung große Arbeit durch beständige Furcht eines Angriffs mit seiner Armee zu vermehren, zu verlangsamen, zu erschweren, war also, in dieser Lage sein Hauptgeschäft, hierdurch riß denn beim Feind Krankheit, Sterben und Desertion ganz erschrecklich ein. — Beide Armeen blieben verschiedne Wochen in dieser gespannten Stellung. Da jedoch die Franzosen beides, Hitze und bei derselben, so ganz außerordentliche Strapazen beinahe nicht mehr auszuhalten vermochten, strengte gleichsam Verzweiflung sie an, der Festung Werker, mit aller nur möglichen Gewalt zuzusezen. Sie kanonirten, bombardirten und stürzten demnach dergestalt, daß erstlich das Glacis, denn das Hornwerk und endlich der Festung Kronwerk von ihnen erobert ward und denn begannen sie, mit aller Gewalt in den Haupt - Wall Bresche zu legen. Als auch diese bereits ziemlich weit gediehen war und der tapfere Butgenau wahrnahm, daß Prinz Eugen, Entfaz vorzunehmen, Bedenken trage, schlug er endlich Chamade und übergab die Festung vermittelst einer den 17ten July von beiden Seiten unterschriebnen Kapitulation, nach welcher, ihm und seiner Garison, freier Abzug mit allen Kriegs - Ehren, verschiednen Kanonen und Mörsern, bedekten Wägen und Bagage und ihm, General Butgenau vom Marschall d'Assfeld noch eine Kanone für seine Person zur außerordentlichen Bechrung seiner rühmlichen Vertheidigung, geschenkt und verabsolgt wurde. — So endigte sich Philippsburgs damalige Belagerung. Sie war gewis eine der merkwürdigsten, welche diese Festung jemals ausgestanden und soll die Franzosen wenigstens 10 tausend Mann gekostet haben. —

(Der Beschluß folgt in künftigen Blättern.)